

Die Schweiz braucht euch!

Brandrede Standerat Bruno Frick, Einsiedeln SZ

Ständerat Bruno Frick v/o Wodka konnte vom perfektem Wetter während der Brandrede profitieren. Ein lauer Spätsommerabend, gute Stimmung, viele Leute und dennoch hielt sich der Brandredner am Samstagabend auffallend kurz. Seine Botschaft indes war sehr klar und gut verständlich: Geniesst das Fest, aber engagiert euch auch in der Gemeinschaft Schweiz.

Zuerst ging der Dank an die Organisatoren der GV, der «Stadt am Seegelände», wie er sie nannte. Die StVer rief der Redner zu Konsum auf: «Geniesst – und konsumiert! Euch wird es erfreuen und den Wirten wird es gut tun.» Doch sein Blick ging einiges weiter. Sie sollten nicht nur Konsumenten sein, rief er den Zuhörerinnen und Zuhörern zu. «Engagiert euch für die Gemeinschaft, in der Ihr lebt. Denn jede Gemeinschaft ist nur so stark, wie sich ihre Mitglieder engagieren», forderte Bruno Frick. Das gelte sowohl für die Verbindung, aber ebenso für die Gemeinschaft Schweiz. «Die Schweiz braucht euch.»

Die Schweizer könnten konsumieren, was das Land biete, aber man müsse auch wissen, dass die Gemeinschaft Schweiz kein Geschenk sei. «Sie besteht nur, wenn wir alle unseren persönlichen Beitrag leisten.» Dabei brauche es mehr als nur Gelder in Form von Steuern, sondern auch persönliches Engagement.

«Die Gemeinschaft Schweiz braucht euch, in jeder Funktion – für den Sportverein, eine kulturelle Aufgabe, ein soziales Engagement, genau wie für die Politik, egal auf welcher Stufe», sagte Wodka. Denn

wer sich selber nicht engagiere, dürfe nicht staunen, wenn er von einem Dümmeren regiert werde. Das Problem: «Unser Land hat sich blockiert. Wir schieben Probleme wortgewaltig und telegen vor uns her und lösen sie nicht.» Die Schweiz sei blockiert zwischen den politischen Extremen. «Die eine Seite fordert die Lösung aller Probleme durch den Staat unbesehen darum, ob sie bezahlbar sind. Die andere Seite will den Staat aushungern, die Schwächeren sich selbst überlassen.» Sein Plädoyer für vernünftige Lösungen verknüpfte er mit dem Aufruf, ein Ja zur Einbürgerung in die Urne zu legen.



bw

Brandredner Bruno Frick v/o Wodka.



CA Gin durchkammert die Kandidatenliste.



Ernst Buschor v/o Tolgge.



Ausländische Delegation.



«Den Riesenkampf...»

Rettet den Föderalismus

Festrede von Regierungsrat Peter Schönenberger, Regierungsrat SG

Nach einigen lokalpolitischen Hinweisen auf die Bastion der Gemeinden Rapperswil und Jona, welche fusionieren wollen und im sanktgallischen Tessin gelegen den zürcherischen Lockrufen widerstehen müsse, ging Peter Schönenberger rasch auf die kommende Abstimmung vom 28. November über den Finanzausgleich ein. Unter den Stichworten Reformfähigkeit und Reformwillen plädierte er vehement für ein Ja. Der Entscheid sei ebenso wichtig wie die Abstimmung zum EWR von 1992, welche uns mit ihrem Nein Stagnation und Blockierung gebracht habe. Es handle sich um das Modell des föderal aufgebauten Bundesstaates, welches es zu verteidigen gelte.

Dieser habe uns einen effizienten, überschaubaren und bürgernahen Staat gebracht mit Freiraum für eigenverantwortliches Handeln und insgesamt vergleichsweise tiefe Steuern gegenüber anderen hochentwickelten Staaten. Der Föderalismus Sorge für Freiheit und Freiraum in sprachlicher, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht. Ohne den Föderalismus gebe es keine Schweiz «Deshalb muss alles getan werden, um unseren Föderalismus zu erhalten und zu revitalisieren, den Anforderungen der Zeit anzupassen. Dies ist – wir alle spüren und wissen es – notwendig, ja überfällig.» Überfällig darum, weil die klare und vernünftige Aufgabenteilung, auf Wettbewerb zwischen den Gliedstaaten und auf einer fairen Verteilung der Steuerlasten basiere. «Diese Grundbedingungen sind nicht mehr gegeben», fand der Redner. Das Gefälle zwischen finanzstarken und -schwachen Kantonen habe sich dramatisch verschärft. Die falsche Alternative zur einer Reorganisation seien mehr Aufgabenzentralisierung und materielle Steuerharmonisierung. «Aufgrund seiner Geschichte und seiner grundsatzpolitischen Ausrichtung war und ist der StV dem Föderalismus verpflichtet.» Er lebe seit je auch in seiner eigenen Organisationsstruktur die «Einheit in der Vielfalt». «StVer oder StVerin ist man doch, weil man Burgunder oder Gotin, Welfe oder Salever, Curienserin oder Leponter ist und nicht umgekehrt.



Festredner Peter Schönenberger v/o Hengst mit OKP Martin Arzethauser v/o Quick.



bw Viel Blumen am Festumzug...



Hans Peter Seiler v/o Flexo.



GV-Tratsch

Letztes Jahr und noch bis und mit heutiger GV beklagten sich die Bodaner, dass sie in dieser Rubrik gerade dreimal aufgeführt worden waren, weil deren Mitglieder sich auffällig verhalten hatten. Ja, liebe Bodaner, dieses Jahr wart ihr brav, im Gegensatz zu den rosaroten Kollegen aus der Gallusstadt. Dort wurde nach der GV ein Mitglied ins Gebet genommen, der tief in der Nacht sehr, sehr negativ aufgefallen war. Der Anstand gebietet es, die Verfehlung hier nicht im Detail zu beschreiben. Aber die Bodaner erzählten die Geschichte genusslich allen, vor allem aber dem Schreiber dieser Zeilen.

Apropos rosarot. Es ist trotz grossten Anstrengungen nicht gelungen zu verifizieren, ob es tatsächlich ein Steinacher war, der statt in Rapperswil in Schaffhausen gelandet ist und dort ziemlich Fragezeichen hinterliess, weil er nach der GV fragte. Sicher ist aber, dass eine paritätische Berner Delegation zugschlafenderweise irgendwo auf einem Zürcher Bahnhof gelandet ist, von dem wohl 90 Prozent der

Menschheit nicht weiss, dass es ihn überhaupt gibt. Wir danken für die geographische Nachhilfe.

Mittlerweile fiel alt-CC Joschka am Bildungsanlass am Freitagnachmittag auf, weil er ein Votum abgab. Nicht weil er aufstand, sondern weil man sich noch heute fragt, was denn Joschka überhaupt sagen wollte. Es war so wirr, dass seine einzige Entschuldigung möglicher Alkoholgenuss ist.

Ein herzhaftes Schmunzeln erntete Judith Greber v/o Taschko, neu gewähltes CC-Mitglied (CA) als sie sich anlässlich der Altherren-Generalversammlung vorstellte mit den Worten: «Es ist etwas komisch, sich mit so vielen Blocklern und Mannen vorzustellen.» Jetzt stellt sich die Frage: Wann ist ein Blockler ein Mann? Früher war mann ja erst ein Mann, wenn mann die RS absolviert hatte. Ist jetzt Taschko ein Mann, weil sie sich zurzeit in der RS befindet? Kann sie auch noch Blockler werden? Fragen über Fragen,

für deren Beantwortung sie nun ein Jahr im CC sein darf.

Dr. Anton Hopfgartner, Vorsitzender der Altherrenschaft des OeCV, Wien, wurde als Einzelmitglied des Schw.StV von der AHAH-GV aufgenommen. Er ausserte sich in seinen Dankesworten erstaunt über die Okkupierung einer Kleinstadt durchmisch mit multikulturellen Aktivitäten, war beeindruckt über die Faszination der erhabenen Zentralfestmessen und gab das Versprechen ab, «mit euch den Heldenkampf zu wagen». Da wird der Hopfgartner schon einen «riesen Krampf» haben...

Es stimmt nicht, dass Ernst Buschor v/o Tolgge aufgrund der gesundheitlich auf hohem Niveau anwesenden Veteranen des Schw.StV den Zeitpunkt der Zusprechung des Veteranenstatus nicht nach 50 sondern nach 60 Jahren zusprechen will, um damit das Budget des Schw.StV zu entlasten und die Kosten des OK für das Bankett zu senken. Es zahlen ja eh alle Veteranen einen freiwilligen Obulus. **Ironikus**

«Der StV nimmt nur sich selber wahr»

Kommentar

Eines vorweg: Das Zentralfest in Rapperswil stellte alle zufrieden: Organisatoren, Teilnehmer und Bevölkerung. Der Einsatz des OK war einmal mehr tadellos, wie man es sich von verantwortungsbewussten StVern gewohnt ist. Natürlich, Petrus war dem Schw.StV gut gesinnt. Und die StVer kamen gerne, sei es um alte Freundschaften zu pflegen, einen angenehmen Tag im «Familienkreis der Couleuriker» zu verbringen, Consemester zu treffen. Neumitglieder werden aufgenommen, verdiente Mitglieder geehrt: Eine schöne Tradition, ein Fels in der Brandung der Wertorientierungslosigkeit. Schlicht gesagt: ein herrliches, generationenübergreifendes Fest.

Und da ist noch etwas: Der StV und die Öffentlichkeit. Mit den professionellsten Mitteln wird seit Jahren durch die Organisationskomitees ein Kommunikations- und Medienkonzept auf die Beine gestellt, mit viel Herzblut und Akribie. Doch das Echo in den Medien bzw. in der Öffentlichkeit ist umgekehrt proportional zum Ausgang des Katerbummels: ernüchternd.

Wer sich über den Ausgang der Generalversammlungen oder die Festreden informieren will, sucht in der schweizerischen Medienlandschaft vergeblich nach Berichten, es sei denn, er wohne in der Region des Zentralfestes und kann auf die Lokalmedien zurückgreifen. Der StVer, der sich über «seinen akademischen Verein» informieren will, muss notgedrungen auf die «civitas» warten oder er konsultiert heute die Homepage.

Auch eine hochbrisante bildungspolitische Podiumsdiskussion am Freitagabend änderte kaum etwas daran. Ganz abgesehen von der sehr schwachen Präsenz der «aktiv legitimierten» Studentinnen und Studenten. Wenn von der Aktivitas des Schw.StV nur knapp zwei Dutzend Personen am WAC teilgenommen haben, und diese grosstenteils erst noch anwesend waren, weil sie eine Funktion oder Charge im StV wahrnehmen, dann ist dies beschämend für einen bildungspolitischen Verein. Wen wundert, dass der Schw.StV von der Öffentlichkeit zu wenig ernst genommen wird. Ein Glück,

dass die Altherrenschaft gut vertreten war. Und dann entspricht es eben der Realität, wenn der Rektor der HSG nur mit Überredungskunsten eines bekannten StVers für das Podium zusagt. Der StV muss erkennen, dass Öffentlichkeitsarbeit heute nicht mit einem «internen Verbandsorgan» abgehakt ist, sondern es braucht für den Verein und seine Öffentlichkeitsarbeit ein professionelles Vorgehen... und einen ehrlichen, realistischen Budgetposten. Beitragserhöhung lässt grüssen.

Dennoch, in der Bildungspolitik hat der Schw.StV die reale Chance, sich auch in der Öffentlichkeit glaubwürdig zu positionieren. Mit dem fulminanten Programm von Podiumsdiskussionen auf sieben Hochschulplätzen hat der Schw.StV in den nächsten Monaten wieder eine echte Chance, «sich und der Welt wieder in Erinnerung zu rufen». Aber eben, Teilnahme ist gefragt, und professionelle Öffentlichkeitsarbeit, sonst nimmt sich der StV letztlich nur selber wahr.

Erich Schibli v/o Diskus



Danke Rapperswil Willkommen in Altstätten

Dem gesamten OK der GV Rapperswil unter der Leitung von Martin Arzethäuser v/o Quick inklusiv allen Helfern sei herzlich für Ihre immense Arbeit und das schöne Fest gedankt. Wir freuen uns auf das nächste Zentralfest, welches am Wochenende vom 27./28. August 2005 in Altstätten stattfinden wird.





Franz Schubiger v/o Trab und Brigadier Rudolf Steiger beim Festbankett.

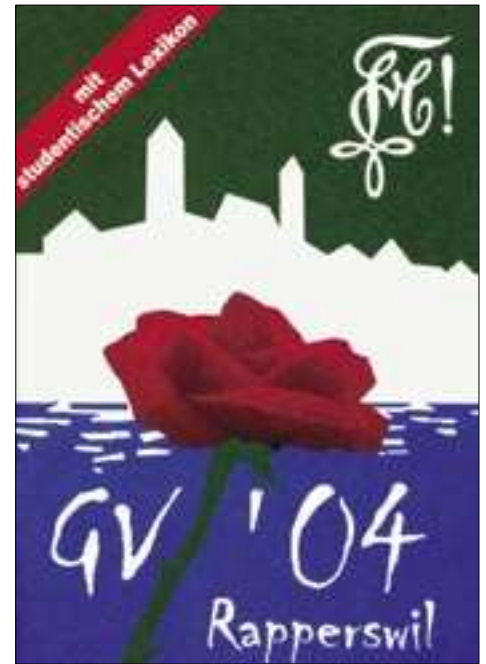


Das berühmte alt CP-Apero nach der Messe.



Kantus-Prügel mit stu

Souvenirs GV Rapperswil



Das OK Rapperswil hatte einen Sonderdruck eines Kantusprügels angeboten. Die Redaktion der «civitas» macht nochmals auf diesen Sonderdruck aufmerksam. Der Druck wurde gesponsert durch Wolfram Martel v/o Hammer. Aber der Vorrat ist noch beträchtlich.

Besonderheit des Kantusprügels

Der Kantusprügel des OK Rapperswil beinhaltet nicht nur die wichtigsten Studentenlieder im praktischen Taschenformat. Er hat auch kulturelle Hinweise auf Begriffe, welche in den studentischen Liedern verwendet werden. Hand aufs Herz, wer kann die folgenden Begriffe korrekt interpretieren oder übersetzen: abbas illustrissimus, Anakreon, Askalon, Baktrerschnaps, breiter Stein, Brevier, Pappenheimer, Pedell, Podagra, Zeisighahn usw. Im Liedertext sind diese Begriffe grün gedruckt und auf «grünen Seiten», einem kleinen studentischen Lexikon und Nachschlagewerk für die entsprechenden *Lateinübersetzungen*, erläutert. Neo-Studenten, Couleuriker ohne Lateinausbildung und nicht zuletzt alle, die diese Ausdrücke gebrauchen und singen, ohne immer jedes einzelne Wort zu verstehen, werden dankbar sein. Diese «grünen Erklärungen» führen zu besserem und vertieftem Verständnis vieler couleurstudentischer Traditionen. Sie sind speziell auch für die *Fuxenschulung* bzw. *Fuxengeschenk* geeignet.

dentischem Lexikon

Zusatzstrophen

Vielfach werden bei bekannten Liedern Zusatzstrophen gesungen. In diesem Kantusprügel hat zum Beispiel «Gold und Silber» insgesamt 11 Strophen. Oder man findet auch Stimmungslieder wie «Lippe Detmold» oder «Mini mini Freud», aber auch den Trauersalamander mit Beschrieb.

Begleitung mit Piano

Und noch eine Besonderheit: Im Kantusprügel verweist eine Nummer bei jedem Lied auf eine CD, auf welcher alle Lieder mit Piano (ohne Gesang) gespielt werden, und zwar von von Anastasio Signorelli v/o Caesar. Eine ideale Unterstützung für die Kantusprobe.

Bezugsmöglichkeiten und Konditionen (solange Vorrat)

- Fr. 8.– pro Kantusprügel
- Fr. 5.– ab 10 Kantusprügel
- Fr. 20.– pro CD
- Fr. 25.– pro CD zusammen mit einem Kantusprügel

Bestellung beim OK-Mitglied Karl Burth v/o Hopfe vorzugsweise per Mail: karl.burth@bluewin.ch oder schriftlich bei: Karl Burth, Sonnenbergstrasse 27a, 9030 Abtwil oder per Telefon 071 311 84 94. Die Zustellung erfolgt gegen Rechnung. Porto und Verpackung sind im Preis inbegriffen.



Bestellung Foto-CD auf Internet

Das OK Rapperswil hat eine Foto-CD-ROM mit mehreren hundert Stimmungsbildern und «Schnapsschüssen» vom Zentralfest zusammengestellt. Die CD-ROM kann zu CHF 15.– pro Stück auf dem Internet bestellt werden: www.zentralfest.ch
Bitte das Formular im Internet online ausfüllen und abschicken. Der Betrag muss bis spätestens 25.10.2004 einbezahlt sein. Die Kontonummer ist im Internet aufgeführt. Sie erhalten die Foto-CD anschliessend per Post. Zahlungseingänge nach dem 25.10.2004 können nicht mehr berücksichtigt werden.

Commande du CD avec les photos de la Fete centrale

Le CO de Rapperswil vous propose un CD-Rom de photos de la Fete centrale, avec plus d'une centaine de photos d'ambiance et de «snapshots». Le CD-Rom, au prix de CHF 15.–, peut être commandé sur le site Internet www.zentralfest.ch
Nous vous prions de remplir le formulaire sur Internet et de l'envoyer depuis le site. Vous êtes priés de vous acquitter du montant avant le 25.10.2004. Le numéro de compte est indiqué sur Internet. Vous recevrez ensuite le CD-Rom par la poste. Les paiements intervenus après le 25.10.2004 ne peuvent être pris en considération.

Herzlichen Dank

Zum Rücktritt des AHB-Präsidenten Dr. Peter Meister v/o Proper

Lieber Proper

Von GV zu GV in der Rosenstadt Rapperswil bist Du Mitglied des Vorstandes des Altherrenbundes gewesen. 1991 wurdest Du an der GV Rapperswil in den Vorstand gewählt, 1998 übernahmst Du das Präsidium des AHB. Du hast den StV mit grossem Engagement, stets «proper» und mit viel Charme geführt. Der StV ist kein einfach zu reitender Tiger. Wir sind eine Vereinigung teilweise heterogener, selbstbewusster Verbindungen, die sich aber als Wertegemeinschaft verbunden fühlen. Dein Anliegen war vor allem die Stärkung unserer regionalen Vereinigungen, ein zu wenig gepflegtes Potential des StV. Sie verbinden unsere Verbindungen und stärken die Corporate Identity unseres Vereins. Wir sind zwar primär Burgunder, Kyburger, Steinacher, Welfen, Rotacher usw. – wir verfügen aber nicht nur über einen gemeinsamen Kantusprügel und ein Bundeslied, sondern wir sind vielfältig vernetzt über Mittelschul- und Hochschulverbindungen, die Vereinszeitschrift «civitas» sowie – was Du mit Erfolg ausgebaut und gepflegt hast – über Regionalstämme.

Du hast Dich erfolgreich eingesetzt für



ein modernes Erscheinungsbild des StV im Internet. StVerinnen und StVer können nun regional verbindungsübergreifend Kontakte pflegen. Ich bin überzeugt, dass dieses neue Netzwerk auch den Aktiven zugute kommen wird und die Attraktivität des StV steigert. Denn heute ist der erste Blick in die Homepage so wichtig wie der erste Stammesbesuch. Früher schaute man dem Gaul ins Maul, heute schauen wir in die Homepage. Dies kann und soll den Stammesbesuch zwar nicht

ersetzen, aber dessen Besuch durch geeignete Hinweise noch attraktiver machen. Mögen Verbindungen und Regionen dieses wichtige Kommunikationsangebot nutzen. Die notwendigen Voraussetzungen hast Du geschaffen.

Deine ausgeprägten Qualitäten als Unternehmensberater kamen unserem Projektmanagement zugute. Wir haben die Homepage zu einem Bruchteil der Kosten unserer Schwesternvereinigungen in Deutschland und Österreich geschafft. Trotz dieser Investition ist die Finanzlage bei Deinem Amtsende besser als bei Deinem Amtsantritt. Du hast stets diskret und mit viel Charme auf die notwendige Sparsamkeit hingewiesen, was der Finanzlage wohl bekommen ist. Wir freuen uns nicht nur auf das Abschiedsfest im StV-Rat, sondern auch darauf, dass wir Dich an vielen StVer Anlässen wieder treffen werden.

Lieber Proper, ich danke Dir im Namen aller StVerinnen und StVer herzlich für Deinen prägenden Einsatz. Mit den besten Wünschen für Deine Zukunft.

Ernst Buschor v/o Tolgse
Präsident des Altherrenbundes